

II. Berichte

Bericht des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart

A. Allgemeines (1951 und 1952)

Museumsaufbau. Dem ersten Aufbaujahr des Rosensteinschlusses (siehe Bericht 1950, 1951, S. X) folgten zwei weitere. In diesen drei Jahren kamen 200 000, 180 000 und 200 000 DM zur Verwendung. Glücklicherweise besteht Aussicht auf nunmehr rascheren Ablauf, der beim Fortgang obiger Zuteilung 10 Jahre beansprucht haben würde. Als 1952 ein amerikanisches Vorhaben den Baublock bedrohte, an dem das Museum seit etwa 130 Jahren teilhat und den es zur späteren Erweiterung in Anspruch nehmen müßte, kam es zur endgültigen Klärung der ministeriellen Pläne mit dem Ergebnis, daß wir auf die Wiederzuweisung und den Wiederaufbau unserer alten Räume verzichten müssen. Dagegen stellte das Finanzministerium eine spätere Endlösung auf dem Gelände der Karlsakademie gegenüber unserem Museumsbau von 1826 in Aussicht, vorausgesetzt, daß das Rosensteinschloß nicht ausreiche — und darüber bestand von jeher kein Zweifel. Der Museumsleitung war es eine große Hilfe, daß die Gesellschaft der Freunde und Mitarbeiter des Museums, vor allem ihr Vorsitzender, Kultminister a. D. Dr. Dr. BÄUERLE, gegenüber Öffentlichkeit, Verfassungsgebender Landesversammlung (unsere Entschließung an diese vom 25. Oktober 1952) und Regierung mit Nachdruck und wiederholt sich zum Sprecher der zahlreichen, mit der volksbildenden Aufgabe des Museums verbundenen Kreise und Organisationen machte.

2. **Räumliche Nöte** bedrängen uns nach wie vor. Noch immer besteht die große Sorge um die nicht genügende Sicherung unserer wertvollsten zoologischen Bestände gegen Schädlinge und Feuersgefahr. Deswegen sollen diese Sammlungsteile aus der Alleenstraße in Ludwigsburg als erste umziehen, sobald die ersten Räume im Rosensteinschloß fertig sind.

3. **Sonderausgaben.** Es war uns eine entscheidende Hilfe, daß das Kultministerium im Rahmen des Haushalts auf die Jahre 1950 bis 1952 verteilt insgesamt 30 000 DM zur Deckung von Kriegsverlusten in unserem Bestand zur Verfügung stellte. Ist auch das Sammlungsgut zum größten Teil erhalten geblieben, so fehlte es doch allerwärts an Schrän-

ken, Geräten, Bücherei und anderen Hilfsmitteln, deren Sicherung einst nicht ausreichend gelang. Natürlich sind auch heute noch nicht alle Mängel behoben, besonders in der Bücherei.

4. **Persönliches.** Außer Hauptkonservator Dr. ADAM haben Professor Dr. EISENTRAUT und der Museumsdirektor Lehraufträge an der Technischen Hochschule Stuttgart. Der letztere wurde am 4. April 1952 zum Honorarprofessor der Technischen Hochschule, Hauptkonservator Dr. ERWIN LINDNER am 1. Oktober 1952 von der Staatsregierung zum Professor ernannt. Mit Anerkennung sei hervorgehoben, daß Herr Handelsschuldirektor a. D. CARL ADAM (in der paläontologischen Sammlung) und seit 1. Juni 1952 Herr Studienrat a. D. HUGO AMHAUS, früher Marienburg, (in der ornithologischen Sammlung) sich ehrenamtlich betätigt und dem Museum mit ihrer Hilfe gerade in der jetzigen Lage einen wichtigen Dienst erwiesen haben. Unter den Ruhestandsbeamten des Museums hatten wir den Verlust des Oberpräparators JOSEPH KERZ zu beklagen (Nachruf siehe S. 40).

B. Auslandsreisen (1951 und 1952)

Volksbildung und Forschung, denen ein Naturkundemuseum zu dienen hat, schöpfen aus dem unmittelbaren Zustrom von Anregungen und von Sammlungsgut unmittelbar aus der Natur. Es ergab sich von selbst, daß gerade unser Museum jetzt gerade vor der Anspannung aller Kräfte für den Ausbau noch schnell im Sinne dieser Mehrung tätig war. Dem kam ein alter Plan von Professor Dr. E. LINDNER entgegen:

1. Die Deutsche Zoologische Ostafrika-Expedition, Gruppe LINDNER (Stuttgart¹), sollte die Abhängigkeit ostafrikanischer Tiere verschiedener Höhenlagen von ihren Außenweltbedingungen untersuchen und gewisse schmerzlich empfundene Lücken im Sammlungsbestand des Museums, nicht zuletzt im Hinblick auf den Neuaufbau der Schausammlung, füllen. Es gelang besonders dank der Hilfe des Vorsitzenden unserer Gesellschaft der Freunde und Mitarbeiter, Herrn Kultminister a. D. Dr. e. h. Dr. h. c. BÄUERLE, die Mittel zu beschaffen, hauptsächlich aus dem Werbefunk (durch das Kultministerium), von der Stadt Stuttgart, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und von etwa 100 Einzelspendern aus dem Kreis der Museumsfreunde. Genauere Angaben über diese Forschungsreise sind zum kleineren Teil an anderen Stellen niedergelegt, stehen aber vor allem noch durch ein Reisebuch und durch eine größere Zahl von Einzelauswertungen in Aussicht, so daß hier nur in großer Kürze gesagt werden soll: Am 19. November 1951 reisten Professor Dr. E. LINDNER, der Pflanzenschutzsachverständige und frühere Pflanze M. D. GAUDCHAU, Kunstmaler M. KIEFER, Dr. Dr. R. MERZ und Dr. G. ZINK von Stuttgart über Venedig nach Dar-es-Salaam aus, um dann von verschiedenen Lagern aus in der Umgebung von Moschi —

¹ Ein gleichzeitiges Unternehmen des Übersee-Museums Bremen unter Dr. H. KNIPPER wurde gemeinsam vorbereitet, ging aber selbständig vor und bereiste vor allem den Südtel Tanganyikas.

Hauptstation war später Msingi bei Sanya Juu — ihre Untersuchungen anzustellen. Weiterhin ging es über Oldeani zum Ngorongoro-Krater und über den Serengeti-Nationalpark zur Ostküste des Victoria-Sees (Mugango). Dieser Scheitelpunkt der Reise wurde am 25. März 1952 verlassen. Ein wichtiger Teil des Planes war die Ersteigung des Kilimandjaro vom SW her in der zweiten Aprilhälfte. G. ZINK wiederholte sie nach einem längeren Studienaufenthalt im Winterhochland Mitte August 1952. Während der Expeditionsleiter mit Herrn GAUDCHAU am 22. Juni mit dem Flugzeug und zwei andere Expeditionsteilnehmer ungefähr gleichzeitig mit dem Schiff in der Heimat anlangten, traf G. ZINK am 21. November 1952 mit dem Flugzeug hier ein. Die Auswertung der Reise wird längere Zeit in Anspruch nehmen. Es wurden Sammlungsstücke aus mehreren Tierklassen mitgebracht, darunter 403 Säugetiere (wobei eine Reihe von Großsäugern für die Schausammlung) und 1438 Vogelbälge, ferner Insekten in der Größenordnung von etwa 10 000. Der Leiter und andere Expeditionsteilnehmer haben in einer Anzahl von Lichtbildervorträgen über diese Reise berichtet. Auch die Zeitungen brachten Reiseschilderungen (so die Stuttgarter Nachrichten regelmäßig von E. LINDNER). Ferner sind bisher folgende Mitteilungen über den Reiseverlauf und über Einzelfunde im Druck erschienen:

GAUDCHAU, M. D.: Endlich der Löwe! Wild und Hund 55, 1952, Heft 9, S. 134—135.

KEISER, F.: *Ramuliseta lindneri* n. sp., eine Lochmostyliine aus Afrika (*Dipt. Pyrgotidae*). — Bonner Zoolog. Beitr. 3, 1952, S. 325—327.

ZINK, G.: Erster Reisebericht der Deutschen Zoologischen Ostafrika-Expedition 1951/52, Gruppe Stuttgart. Vogelwarte 16, 1952, 3, S. 135—136.

— Zweiter (abschließender) Reisebericht der Deutschen Zoologischen Ostafrika-Expedition 1951/52, Gruppe Stuttgart. Vogelwarte 16, 1953, 4 (im Druck).

2. Der Oberpräparator der Zoologischen Abteilung des Museums, Herr KARL KRELL, ist von dem Prinzen Ali Reza in Teheran zur Anlage eines Jagdmuseums angefordert worden. Dem Urlaubsantrag wurde stattgegeben, und Herr KRELL befand sich von September 1951 bis Oktober 1952 am iranischen Hof, um von dort aus in wiederholten Jagdfahrten die Elbursberge und weitere Gebirge bis zur turkestanischen Grenze zu bereisen. Obwohl die in Teheran gestellten Aufgaben präparatorischer Art nicht viel Zeit ließen, kam auf diese Weise doch ein gewisser Bestand wertvollen Sammlungsgutes an Säugetieren, Vögeln und Insekten auch für Stuttgart zusammen, über die später berichtet werden wird.

K. KRELL, Jagdfahrten 1951 im Elburs-Gebirge Persiens, Wild und Hund 55, Nr. 25, 15. März 1952, S. 414—416.

3. Die Kandidaten H. NEUGEBAUER, W. GLÜCK und G. KLEMM von der Technischen Hochschule Stuttgart unternahmen vom 3. März bis 13. Mai 1952 eine eigene Sammel- und Untersuchungsreise biologischer Art nach Algerien, die bis in die Wüste (Beni-Abbes) führte. Wir berichten hier davon, weil dem Museum auf diese Weise 18 Kleinsäuger zufließen: Von Nagetieren *Psamomys* sp., *Jaculus* sp., *Ctenodactylus gundi*, von Insektenfressern *Elephantulus rozeti*, *Erinaceus algirus*, *Paraechinus aethiopicus*, alle von Beni Ounif, die Fledermaus *Asellia tridens* außer-

dem von Beni Abbes, ferner 4 Dornschwanzchsen (*Uromastix acanthinurus*), die zur Zeit noch munter am Leben sind, und ein Felsengecko (*Ptyodactylus oudrii*) sowie eine Anzahl Insekten (siehe unter D).

4. Der schwäbische Forschungsreisende THEODOR HEUGLIN (1824—1876) hat dem Stuttgarter Museum auf Grund von 6 Reisen nach Nordostafrika und 2 Reisen nach dem nördlichen Polarmeer bedeutendes Sammlungsgut zugewendet. Tagebücher und Zeichnungen (mit deren Andrucken) des begabten und verdienten Mannes befanden sich bisher in der Hand des Lindenmuseums. Nunmehr hat uns Herr Generalkonsul Dr. h. c. TH. WANNER diese wertvollen Unterlagen überreicht und damit unser Archiv um einen wertvollen Schatz vermehrt. (Näheres über HEUGLIN siehe W. BACMEISTER, Schwäbische Lebensbilder V, 1950, S. 395—423).

C. Zoologische Abteilung (1951 und 1952)

Die Säugetiere (Professor M. EISENTRAUT) erforderten im Hinblick auf die sehr notdürftige Unterbringung erneut besondere Sicherungsmaßnahmen, die unter anderem in dem Herausziehen wertvoller Typen bestanden. Es kann von erfreulichen Ergänzungen berichtet werden: Außer dem, was die Expedition LINDNER an kostbaren Großstücken und auch an zahlreichen kleineren Säugern beibrachte (Übersicht wird später folgen), sind wichtige Zugänge aus Persien durch Oberpräparator K. KRELL (Liste wird später folgen) zu verzeichnen (siehe unter B), ferner 18 Kleinsäuger von cand. H. NEUGEBAUER, W. GLÜCK und G. KLEMM aus Algerien (siehe unter B). Dr. H. SICK sandte aus Brasilien, besonders aus dem Matto Grosso, 31 Fledermäuse: *Saccopteryx bilineatus*¹, *Rhynchiscus naso*^{1,2}, *Phyllostomus hastatus*³, *Glossophaga soricina*^{4,5}, *Hemiderma perspicillatum*⁵, *Sturnira lilium*⁶, *Vampyrops recifinus*¹, *Vampyrops lineatus*⁴, *Artibeus jamaicensis*⁷, *Dasypterus ega*¹, *Molossops mattogrossensis*^{1,2}, *Molossus obscurus*². Von Dr. F. ZUMPT erhielten wir aus Südafrika 20 Fledermäuse: *Rhinolophus geoffroyi*^{8,9}, *Miniopterus natalensis*⁹, *Eptesicus* sp.¹⁰, *Tadarida pumilus*¹¹, ferner von Dr. H. FELTEN aus Sardinien 3 Fledermäuse. Das Museum erhielt außerdem 70 Rehgehörne von der Schwäbischen Alb, 7 Geweihe von Allgäuer Hirschen (Frau P. C. KESSLER), 3 Damhirschgeweihe (Forstmeister Dr. O. FEUCHT), das Geweih eines noch im Welzheimer Wald möglicherweise von König FRIEDRICH erbeuteten Hirsches, 1 Kopfstück vom Wapiti und weitere Geweihe aus der Hand von Diplomkaufmann E. STRÄSSLE (Heidenheim [Brenz]), 1 Kopfstück eines Schönbuchhirsches von Frau L. SEIFERHELD, ferner eine Reihe anderer Zuwendungen aus dem In- und Ausland.

Die Vogelsammlung ist ebenfalls durch die Ostafrika-Expedition (besonders Dr. G. ZINK) erheblich bereichert worden; nähere Angaben werden später folgen. Der Wilhelma (Gartendirektor A. SCHÖCHLE) ver-

¹ Alto Xingú; ² Rio Tapajós; ³ Rio Mortes; ⁴ Chavantina; ⁵ Pindaiba; ⁶ Itahaja, Rio de Janeiro; ⁷ Santa Teresa, Rio de Janeiro; ⁸ Sterkfontein; ⁹ Makapan Caves, N-Transvaal; ¹⁰ Johannesburg; ¹¹ Maputo Port, Ostafrika.

danken wir einen schönen Afrikanischen Strauß ♂, ferner einen Königspinguin und weitere Stücke. An weiteren Zugängen führen wir 17 Tangaren aus dem Besitz von Studienrat E. HEUGLE in Backnang (vom Zusammenfluß des Jacuambi und Zamora in Ecuador) an. Unter den Frischeingängen aus Baden-Württemberg erwähnen wir eine Anzahl von der Vogelwarte Radolfzell (vormals Vogelwarte Rossitten) übersandte Einzelstücke, darunter auch einen jungen Purpurreiher, der am 28. August 1951 in Weingarten in einem Garten bei der Lammstraße 8 eingefallen und noch lebend von Herrn Präsident O. RAU an die Vogelwarte geschickt worden war. Außerdem vermittelte diese als Grundlage für eine biologische Gruppe 4 Zentner Material, das im Oktober 1952 beim Abbau des Storchnestes in Böhlingen bei Radolfzell gewonnen worden war. Lehrer E. HEER in Bopfingen sandte eine junge Eiderente ♂, die sich vom 3. bis 16. Oktober 1951, offenbar nicht mehr gesund, in der Eger zwischen Bopfingen und Trochtelfingen aufgehalten hatte. Hauptlehrer F. KLUFTINGER (Leutkirch) spendete einen schönen Kolkkraben, der Mitte Januar 1952 im oberen Stadtwald von Leutkirch leider in eine Falle geraten war.

Reptilien (Professor M. EISENTRAUT): Neues afrikanisches Sammlungsgut stammt von der Expedition LINDNER. Dr. H. SICK spendete aus Brasilien 5 seltene Stachelschwanz-Leguane (*Hoplocercus spinosus*) vom Acampamento Jacaré der Fundação Brasil Central (Alto Xingú, Mato Grosso). H. NEUGEBAUER und Mitarbeiter sandten aus Algerien mehrere Dornschwanzzechen (*Uromastix acanthinurus*), die sich derzeit noch lebend bei uns befinden.

Mollusken (Dr. H. JANUS): Unser Fachmitglied W. HÄSSLEIN überwies dem Museum Belege der für Deutschland neuen Schnecke *Insulivitrina glacialis* (Forbes), gesammelt im August 1952 am Gr. Daumen im Allgäu, H. JANUS Meeres- und Landmollusken von St. Peter-Ording (Nordsee).

Veröffentlichungen

- BODENSTEIN, G.: Rassenfragen beim deutschen Rotspecht. Vortrag bei der 65. Jahresversammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft, Wilhelmshaven 1951. Kurzbericht in J. Orn. 93, 1952, S. 194.
- EISENTRAUT, M.: Dressurversuche zur Feststellung eines optischen Orientierungsvermögens der Fledermäuse. Jh. Ver. vaterl. Naturk. 106/1950, 1951, S. 34—45.
- Beobachtungen über den Winterschlaf der Hamster, insbesondere des Goldhamsters (*Mesocricetus auratus* WATERH.). Zool. Anz. 149, 1952, S. 115.
 - Contribution à l'étude biologique de *Paraechinus aethiopicus* EHRENB. Mammalia, XVI, 1952, S. 232—252.
- KIPP, FR. A.: Der Fischadler Süd-Chinas: *Pandion haliaëtus mutuus* subsp. nov. Bonner Zool. Beitr. 2, 1951, S. 112 (betreffend neuen Typus 12 225 ♂ des Stuttgarter Museums).
- SCHÜZ, E.: Vom Stand des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart. Schwäb. Heimat 1, 1950, Heft 2, S. 73—80.
- Ein Blick in die Sammlungen des St. M. f. N. in Stuttgart. Ebenda 3, 1952, Heft 1, S. 7—13. (Beide Bildberichte zusammen sind abgeändert als Werbeblatt der Gesellschaft der Freunde und Mitarbeiter des Staatl. Museums für Naturkunde in Stuttgart erschienen.)

SCHÜZ, E.: Vom Vogelzug, Grundriß der Vogelzugskunde. Verlag Dr. Paul Schöps, Frankfurt (Main) 1952, 8°, 55 Abb., 231 S.

— Weitere Arbeiten siehe die Aufstellung in den Berichten der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, in: Die Naturwissenschaften.

VOGEL, R.: Reste von Jagd- und Haustieren. In K. BITTEL und R. NAUMANN, Bogažköy-Hattuša, 63. Wiss. Veröffentl. der Deutschen Orient-Gesellschaft, S. 128—153, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 1952.

Schüz

D. Entomologische Abteilung (1951 und 1952)

Während des Aufenthaltes des Berichterstatters in Afrika von November 1951 bis Juni 1952 wurde die Entomologische Abteilung von Oberpräparator W. RICHTER betreut. Er hat neben der Erledigung des allgemeinen Arbeitsanfalles zusätzliche Arbeit im Zusammenhang mit der Afrika-Expedition geleistet und hat außerdem die Ordnung der entomologischen, insbesondere der orthopterologischen Sammlung gefördert. Erschwerend waren auch hierbei die immer noch ungünstigen Raumverhältnisse.

An Zugängen sind folgende zu verzeichnen:

Herr Rektor i. R. A. R. PAUL hat für unser Museum Hymenopteren (474 Stück) bei Hagnau am Bodensee gesammelt und determiniert. Herr cand. rer. nat. NEUGEBAUER brachte von einer Expedition nach Algier 65 Orthopteren und einige Dipteren mit. — Dr. med. FRIEDRICH SCHÄUFFELE, der als Arzt in Persien tätig ist, bedachte unser Museum mit einer großen Insektenausbeute (861) Stück), die, unter schwierigen äußeren Verhältnissen zusammengebracht, Wertvolles enthielten, unter anderem eine neue *Tipula* (*T. schäuffelei* MANNH.). — Oberpräparator K. KRELL hat während seines Aufenthaltes in Persien ebenfalls Insekten gesammelt (etwa 450 Exemplare von Angehörigen der verschiedensten Ordnungen, dazu rund 150 Hummeln). Herr HANS NOWOTNY (Karlsruhe) besammelte 1951/52 im Auftrag der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege den Favoritepark (Ludwigsburg) und übergab die Ausbeute (insgesamt 624 Coleopteren, Hymenopteren, Hemipteren) dem Museum. — Oberpräparator W. RICHTER benützte seine Erholungsurlaube zur Beschaffung von Belegmaterial von Orthopteren zur Untersuchung der Fauna Südwestdeutschlands, wobei ihm einige sehr bemerkenswerte Feststellungen gelangen. 1951 brachte er aus dem Kaiserstuhlgebiet 411 Exemplare, 1952 aus dem Lonealgebiet 228 und aus dem nördlichen Bodenseegebiet 159, zusammen 798 Exemplare. Herr ALBERT WÖRZ hat, wie seit vielen Jahren, unsere Sammlungen von Microlepidopteren bereichert, nicht zuletzt auch dadurch, daß er dem Museum auch die aus seinen Zuchten sich ergebenden Parasiten (Microhymenopteren) übergab, etwa 40 Exemplare. Das aus früheren Jahren stammende Material wurde für das Museum von Rektor i. R. K. HEDWIG 1952 bestimmt. Die Bearbeitung ergab unter anderem 2 für die Wissenschaft neue Arten. — Aus Brasilien (Nova Teutonia) erhielten wir von FRITZ PLAUMANN wieder sehr großes Material von brasilianischen Stratio-

myiiden (Dipt.) zur Determination, wodurch eine sehr wertvolle Sammlung für die aufgewandte Zeit und Arbeit unserem Museum verblieb.

Dr. ZIMMERMANN bedachte die entomologische Bibliothek mit einer Literaturspende. Allen, die durch ihre Zuwendungen und ihre Arbeit unserem Museum und damit der Wissenschaft gedient haben, sei an dieser Stelle dafür wärmstens gedankt.

Veröffentlichungen

LINDNER, E.: Neotropische Stratiomyiiden des Britischen Museums in London (Dipt.), Ann. and Magaz. of Nat. Hist. Ser. 12, vol. 1, p. 782—891, London 1948.

- Stratiomyiiden von Sumba und Timor (Dipt.), Verh. der Naturforschenden Gesellschaft in Basel, Bd. LXII, S. 118—223, Basel 1949.
- Vierter Beitrag zur Kenntnis der südamerikanischen Stratiomyiidenfauna (Dipt.), Revista de Entom. vol. 22, p. 245—264, Rio de Janeiro 1951.
- Aethiopische Stratiomyiiden III (Dipt.), Revue Zool. Bot. Afr. XLVI, p. 333—344, Brüssel 1952.

Fortsetzungen von: „Die Fliegen der paläarktischen Region“ (herausgegeben von E. LINDNER):

MANNHEIMS, B.: 15. Tipulidae, S. 1—112, Tafeln I—VIII.

MESNIL, L.: 64g. Larvaevorinae, S. 161—304, Tafeln VIII—IX.

PEUS, F.: 17. Cylindrotomidae, S. 1—80, Tafeln I—II.

SCHMITZ, H.: 33. Phoridae, S. 241—320, Tafel VII.

Lindner

E. Botanische Abteilung (1952)

Die Botanische Abteilung hat im Berichtsjahr auf der mittleren Alb (Kartenblatt Reutlingen) und auf der Südwestalb (Kartenblatt Wehingen) kartiert. Die Reutlinger Alb, deren Kartierung 1935 begonnen, dann wegen Kartierungen im Keupergebiet unterbrochen und erst nach dem Krieg wieder fortgesetzt wurde, wurde zugleich im Sinne eines Beispiels für die Vereinigung von vegetationskundlicher Kartierung im Maßstab 1:25 000 und forstlicher Standortkartierung im Maßstab 1:10 000 behandelt. Dabei zeigte sich, daß die 1936 (FABER „Über Waldgesellschaften auf Kalksteinböden“) nach ökologischen Grundsätzen ausgeschiedenen Einheiten und die dort mitgeteilten Artengruppen im Sinn der heutigen Standortwissenschaft und Kartierung angewandt werden konnten; nicht zuletzt auch da, wo es sich um biologische Deutung und Vorausbestimmung der Verteilung von Schädlingsebefallquoten (Buchenprachtkäfer) handelt.

Von dem Vegetationsblatt des mittleren Neckar- und Ammertalgebietes 1:25 000, das 1937/38 als erstes vegetationskundliches Kartenblatt in Württemberg erschien, ist auf Grund der inzwischen gewonnenen Erfahrungen und Gesichtspunkte eine Neubearbeitung im Gang.

Herr Studienrat Dr. RUDOLF HAUFF (Geislingen an der Steige) konnte erfreulicherweise auch im Berichtsjahr bei dieser umfangreichen Aufgabe mitwirken. Das von ihm bearbeitete Kartenblatt Wehingen auf der Südwestalb zeugt von seiner Fähigkeit, Zusammenhänge wissenschaftlich zu durchdringen, und von seiner großen Erfahrung auf allen zu einer solchen Arbeit gehörigen Gebieten.

Herr Hauptlehrer KARL MÜLLER (Ulm an der Donau), der sich schon im Vorjahr eingearbeitet hatte, konnte ebenfalls wieder gewonnen werden.

Durch den „Ausschuß für Standortskartierung“ stehen alle im Lande kartierenden Stellen in engem Zusammenhang und teilen sich ihre Arbeitsergebnisse in ihren regelmäßigen Arbeitsbesprechungen mit. Die letzte derartige Sitzung fand unter dem Vorsitz von Professor Dr. Schüz am 25. November 1952 statt.

Das Museum konnte mit Hilfe des Stuttgarter Werbefunks das sehr wertvolle Herbarium des verstorbenen Apothekers Dr. h. c. ADOLF MEYER erwerben. MEYER war einer der besten und kenntnisreichsten Floristen des Landes. (Nachruf diese Jh. 107 [1951], S. 35.)

Für die Übermittlung von Belegpflanzen und ausgearbeiteten Katalogblättern sowie für sonstige Mithilfe danken wir an dieser Stelle allen Einsendern, vor allem auch den Mitarbeitern unserer Arbeitsgemeinschaft für die vegetationskundliche Landesaufnahme. Unter den Belegpflanzen und Neufunden, die bei der Botanischen Abteilung eingingen, ist u. a. der durch seine ökologischen Ansprüche als selbständige Art charakterisierte *Ranunculus Hornschuchii* Hoppe (= *R. Villarsii* Koch) bemerkenswert, den Herr KARL MÜLLER auf der Alb festgestellt hat.

Faber

F. Geologische Abteilung (1952)

Zugänge. Ein größeres Schaustück frühkambrischen glazialen Geschiebegesteins aus Norwegen, von der Firma KRANTZ in Bonn erworben, ist eine willkommene Ergänzung unserer diluvialen Glazialbelege. Ebenfalls von KRANTZ erhielten wir Gebißteile von *Oligokyphus*, einer auch im württembergischen Rätbonebed gefundenen ältesten „Säuger“-Gattung, aus dem Lias von Somerset in England. Aus Aufsammlungen von KARL BRAUN (Aalen) konnten wir eine Auswahl Ammoniten der Gattung *Amaltheus* bekommen, die in ihrer Verbindung mit prächtigen Pyritkristallisationen ansprechende Schaustücke sind, zugleich aber auch ein wertvolles Studienmaterial darstellen (Schalenexemplare mit „Punktstreifen“, Kielfortsatz der Mündung, Wachstumsstörungen der Gehäuse mit verheilten Verletzungen, Variationsspiel der Skulpturelemente usw.). Die Zugänge der Diluvialzeit sind gegenüber früheren Jahren spärlicher. KARL SIGRIST hat in Steinheim (Murr) seinen Kiesgrubenbetrieb eingestellt, da wegen zunehmender Überlagerung durch Löß und Lehm der Abbau sich nicht mehr lohnt. In der SAMMET'schen Kiesgrube wird mit dem Bagger gearbeitet und damit eine Bergung der Funde fast unmöglich gemacht.

Eine reiche Ausbeute an alluvialen Säugetierresten (Jagd- und Haustiere) erbrachte dagegen die Ausgrabung der steinzeitlichen Siedlung in Ehrenstein bei Ulm. Die Tierreste wurden von Professor Dr. PARET, Landesamt für Denkmalpflege, dem Museum überwiesen; Professor Dr. R. VOGEL hat die wissenschaftliche Bearbeitung übernommen.

Die Bücherei erhielt von Studienrat Dr. LÖRCHER (Stuttgart) eine größere Anzahl geologischer Sonderdrucke als Geschenk. Für alle, auch hier nicht genannte, kleinere Spenden sagen wir herzlichen Dank.

Veröffentlichungen

mit Benutzung von Belegen der geologischen Abteilung

- ADAM, K. D.: Die alpeistocänen Säugetierfaunen Südwestdeutschlands. Neues Jb. Geol. Paläont. Mh. 1952. Stuttgart 1952.
- Ein *Tanystropheus*-Fund aus dem Hauptmuschelkalk bei Schloß Stetten (Kreis Künzelsau). Neues Jb. Geol. Paläont. Mh. 1952. Stuttgart 1952.
- BERTSCH, F.: Eine Faulschlammabildung unter dem Travertinblock von Cannstatt-Münster. Jh. Ver. vaterl. Naturk. 106. Jahrg. 1950. Stuttgart 1951.
- FREISING, H.: Die Deckschichten der eiszeitlichen Flußkiese von Steinheim an der Murr. Jh. Geol. Abt. Württ. Stat. L.-A. 2. Stuttgart 1952.
- HASSLEIN, L.: Die Mollusken der Falkensteingrabung von Tiergarten (Schwäbische Alb). Jh. Ver. vaterl. Naturk. 107. Jahrg. 1951. Stuttgart 1952.
- HENNIG, E.: Über Säugerfunde aus den Goldshöfer Sanden. Neues Jb. Geol. Paläont. Mh. 1952. Stuttgart 1952. (Zusätzliche Bemerkung von F. BERCKHEMER: Funde vom „Elch“ aus altdiluvialen Ablagerungen Württembergs auch vom Rosenstein [Stuttgart] und aus den Frankenbacher Sanden bei Heilbronn. Dazu Knochenbelege von *Alces alces* im Material des jüngst-diluvialen Rentierlagers von der Schussenquelle.)
- HÖLDER, H.: Der Hohlkiel der Ammoniten und seine Entdeckung durch F. A. QUENSTEDT. Jh. Ver. vaterl. Naturk. 107. Jahrg. 1951. Stuttgart 1952.
- HUENE, F. VON: Kurzer Überblick über die Ichthyosaurier des schwäbischen oberen Lias. (Das aus dem Stuttgarter Museum zitierte große Skelett von *Leptopterygius acutirostris* ist nicht verbrannt.) Jh. Ver. vaterl. Naturk. 107. Jahrg. 1951. Stuttgart 1952.
- Skelett und Verwandtschaft von *Simosaurus*. Paläontogr. Bd. 102, Abt. A. Stuttgart 1952. (Es ist zu berichtigen, daß der Fund nicht von Herrn SCHWEIZER gemacht wurde, sondern von dem verstorbenen HERMANN SCHÜLER sen. in seinem später verlassenen Steinbruch in Tiefenbach. Das Skelett war im Salzbergwerk Kochendorf verlagert und kam erst nach Abschluß der Kampfhandlungen in die Wilhelmskaserne nach Ludwigsburg.)
- HÜRZELER, J.: Contribution à l'étude de la dentition de lait d'*Oreopithecus bamboli*. Eclogae geol. Helvet. Vol. 44. Basel 1951. (Mit Abbildung eines Milchzahnes von *Dryopithecus* aus dem Bohnerz der Schwäbischen Alb.)
- KOBY, F. ED.: Un nouveau gisement à *Ursus deningeri* VON REICH. Eclogae geol. Helvet. Vol. 44. Basel 1951. (Es werden die Bärenreste von Jagsthausen — vgl. Fundbericht von HORNUNG — behandelt. *Ursus deningeri suevicus* KOBY.)
- LANGE, W.: Der Untere Lias am Fonsjoch (östliches Karwendelgebirge) und seine Ammonitenfauna. Paläontogr. Bd. 102, Abt. A. Stuttgart 1952.
- SCHÜZ, E.: Vom Stand des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart. „Schwäbische Heimat“, 1. Jahrg., Heft 2. Stuttgart 1950.
- Ein Blick in die Sammlungen des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart. „Schwäbische Heimat“, 3. Jahrg., Heft 1. Stuttgart 1952.

Berckheimer

Als Anhang zum Bericht des Staatlichen Museums für Naturkunde gelangt hier die Bearbeitung einer Dipterenfamilie aus der Ausbeute der Deutschen Zoologischen Ostafrika-Expedition zur Veröffentlichung.

Ostafrikanische Stratiomyiiden (Dipt.)

(Ergebnisse der Deutschen Zoologischen Ostafrika-Expedition 1951/52,
Gruppe Lindner — Stuttgart, Nr. 12)

Von **Erwin Lindner**, Stuttgart

Nach dem umfangreichen Material an Stratiomyiiden aus Afrika, das im Laufe der Jahre durch meine Hände gegangen war, mußte ich mit besonderer Spannung der Begegnung mit möglichst vielen Arten dieser Familie in der Natur und der Möglichkeit, sie lebend beobachten zu können, entgegensehen. So war nicht nur die Ergänzung mancher Beschreibung und die Berichtigung manchen Irrtums zu erwarten, sondern auch ein Einblick in das Leben dieser Tiere, von dem kaum irgendwo in der Literatur etwas zu finden ist.

1939 hatte ich geglaubt, eine Erklärung für die früher vermutete Armut Afrikas an Pachygastrinen gefunden zu haben. Diese Erklärung muß ich zurückziehen nach den Erfahrungen, die ich selbst auf afrikanischem Boden machen durfte. Diese Armut im Verhältnis zu dem ungeheuren Reichtum Südamerikas an Pachygastrinen dürfte tatsächlich nicht nur eine scheinbare sein. Ich konnte lediglich 5 Arten, von ihnen nur 3 Arten in größerer Zahl und 2 von ihnen vorwiegend an Fensterscheiben, sammeln. Im übrigen entsprach der zahlenmäßige Anteil der Stratiomyiiden im Rahmen der Gesamtdipteren-Fauna den Erwartungen und dem Verhältnis, in welchem diese Familie auch in anderen Regionen zu den übrigen Dipterenfamilien steht.

Ein paar ökologische Beobachtungen seien hervorgehoben; weitere von weniger allgemeiner Bedeutung sollen bei Besprechung der einzelnen Arten aufgeführt werden.

Oft, wenn ich Material der Gattung *Ptecticus* zugesandt bekommen hatte, war ich darüber verwundert, daß es fast immer nur ♂ waren; der Grund war mir verborgen geblieben. Der erste *Ptecticus* begegnete mir in Afrika an unserem ersten Zeltlagerplatz südlich Dar-es-Salaam. Während dieses Aufenthalts fing ich in der Folge einige Exemplare; es waren ♂! Im zweiten Lager am Fließchen Kware, südwestlich Moshi, konnten fast jeden Tag ein oder ein paar ♂ an einer bestimmten Stelle gefangen werden. Sie war gekennzeichnet durch eine faulende Ananasfrucht. Auf ihr oder ganz in ihrer Nähe saßen die ♂

immer lange Zeit, fast regungslos, man konnte sagen „stundenlang“. Nirgends sonst fanden sie sich und nirgends waren ♀ zu sehen. Nach späteren Beobachtungen war es klar, daß die ♂ sich an dieser Örtlichkeit nur eingefunden hatten, um daselbst die Ankunft der ♀ abzuwarten. Das erste ♀ sah ich in Kisangara (am Fuß des Usambara-Gebirges) am Fenster eines Hauses. Und auch später fand ich vorwiegend ♀ in allen Häusern, die Fensterscheiben besaßen. So war es auch auf der Pflanzung Msingi in 1400 m Höhe am Südwestfluß des Kilimandjaro. Hier kamen aber beide Geschlechter in großer Zahl auf dem Müllhaufen vor, wohin alle Küchenabfälle, besonders ausgequetschte Zitronen, faule Orangen und andere Fruchtreste wanderten. Zweifellos machten die Larven von *Ptecticus* hier ihre Entwicklung durch, und die ♀ gelangten beim Aufspüren des Nahrungssubstrates der Larven auch in die Häuser und an die Fenster. Auf dem Müllhaufen, wo beide Geschlechter in Menge zu treffen waren, benahmen sie sich lebhaft, flogen ganz niedrig über dem Boden, ähnlich wie Hymenopteren, und wie wenn sie sich bewußt wären, daß sie dort vor dem Zugriff auch des Netzes gut geschützt seien (!). Diese Entdeckung am Müllhaufen führte dazu, daß er zeitenweise fast täglich aufgesucht wurde und daß dort auch andere Beobachtungen gemacht werden konnten. Manchmal tummelten sich gleichzeitig ein paar Dutzend *Ptecticus* beiderlei Geschlechts, und auch kopulierte Pärchen wurden beobachtet. Neben einem unserer Zelte am Torina war ein etwa tellergroßer brauner Blätterpilz aufgegangen und zerfallen. Auf diesem Stadium bildete auch er einen Anziehungspunkt für *Ptecticus*. Es kamen darauf täglich ein oder einige Exemplare dieser Art vor, und auch Paare.

In der Nähe des Müllplatzes von Msingi fand ich die erste *Isomero-cera quadrilineata* FABR. auf einem Kaffeestrauch. Aber unmöglich konnte die afrikanische Art irgendwie an den Kaffee gebunden sein. Und richtig, kurze Zeit später fand sich wieder ein Exemplar, zusammen mit *Ptecticus* auf dem Müllhaufen; so wußte ich in der Folge auch etwa jeden Tag etwa ein Stück dort abzunehmen. Die Tiere waren aber sehr scheu, und oft verfehlte sie der Schlag mit dem Netz. Der Eindruck, daß der Müllhaufen nicht die eigentliche Geburtsstätte dieser prächtigen Tiere sei, vertiefte sich mehr und mehr, und eines Abends wurde ich gewahr, daß sie in einem umgestürzten alten Carica Papaya-Stamm, der in der Nähe auf der Erde gelegen hatte und morsch und ausge-laugt war, zu sehen war. Dies war am 13. April 1952. In der Folge beobachtete ich die Tiere regelmäßig an diesem Stamm, an welchem sich übrigens auch zahlreiche *Ptecticus* tummelten; und als ich schließlich den morschen Stamm mit leichter Mühe öffnete, fand ich ihn sozusagen angefüllt mit den Larven und Puppen beider Arten. Eine Anzahl Larven nahm ich mit mir und brachte sie im Juni im Flugzeug nach Europa, wo sich ein paar Exemplare von *Isomero-cera* noch entwickelten. Die übrigen fielen dem Schimmelpilz zum Opfer, der sich in seiner Entwicklung nicht aufhalten ließ. Es ist somit nachgewiesen, daß Papaya mit ihrem starken

Pepsingehalt mindestens eine der Hauptnahrungspflanzen von *Isomerocera* ist, daß auch *Ptecticus* teilweise darin lebt; und es ist anzunehmen, daß auch die anderen prächtigen *Ptilocera*-Arten, die indischen Verwandten der *Isomerocera*, ihre Entwicklung wenigstens fakultativ in den modernden Stämmen der Papayen und in Ermangelung dieser auch in anderen faulenden Früchten und auf dem Müllhaufen durchmachen. Ich muß gestehen, daß meine Feststellungen eine Art Nimbus zerstörten, welchen wohl meine Phantasie um diese Tiere gewoven hatte, solange ich sie nicht lebend gesehen hatte. Die herrlich-grüne Farbe des Schuppenkleides von *Isomerocera quadrilineata* weicht übrigens beim Trocknen einem ebenso prächtigen Hellviolett, während es indische Formen gibt, bei welchen die grüne Farbe auch im Tode erhalten bleibt.

Eine ähnliche Lebensweise ist auch bei den beiden kleinen Pachygastrinen *Gobertina picticornis* BIG. und *Aspidacantha atra* KERT. zu vermuten. Beide traf ich in großer Zahl an den Fenstern von Msingi, und *Gobertina* vereinzelt auch auf dem Müllhaufen und dem modernden Papaya-Stamm. Unter mehreren Dutzend, die auf der Pflanzung Msingi am Fenster, von *Gobertina* sowohl wie von *Aspidacantha*, erbeutet wurden, war nie ein ♂. Beide Geschlechter der ersteren Art waren dagegen häufig im Februar bei Ngaruka auf den Blättern eines dornigen Nachtschattengewächses mit hellviolettten Blüten und kugeligen gelben Früchten. Dieser mannshohe Strauch schien überhaupt eine magische Anziehungskraft auf zahlreiche Insekten auszuüben, gerade dieser eine, während zahlreiche seiner Brüder unbesucht blieben. Dieser Nachtschatten war eine Fundgrube nicht nur was diese Pachygastrinen betrifft, sondern ebenso konnten dort jeden Tag zahlreiche Tachinen und andere Insekten gesammelt werden. Da war eine Unmenge einer kleinen schwarz-rot gefärbten Staphilinide, und neben vielen anderen Dipteren kamen Wanzen der verschiedensten Arten und Hymenopteren, auch Ichneumoniden in Anzahl vor. Regelmäßiger Besucher war die so eigenartig geschlechtsdimorphe Mutillide *Rhopalomutilla cristata* ANDRÉ. Die großen geflügelten ♂ trugen die kleinen ungeflügelten ♀ wie ein unscheinbares Anhängsel mit sich herum. Ich konnte nicht beobachten, daß all diese Tiere auf den Blättern irgendwelche Nahrung aufnahmen; aber sie liefen darauf eifrig umher.

Überraschend war der Reichtum der in dem bereisten Gebiet festgestellten *Microchrysa*-Arten. Auch sie kamen gelegentlich ans Fenster. Die meisten wurden aber im Freien und zwar am häufigsten dort gefunden, wo ein dickes Polster von Gras und anderen abgestorbenen Pflanzen vorhanden war und offenbar darunter immer Feuchtigkeit genug festhielt, so daß die untersten abgestorbenen Schichten vermoderten. Hier wurden offensichtlich diese Dipteren geboren und die Imagines hielten sich vorwiegend auf den lebenden Gräsern darüber auf. 1938 hatte ich *M. congoensis* nach einem ♀ beschreiben können; nunmehr fand ich im Kilimandjaro-Gebiet selbst 2 ♂ 2 ♀. Dazu kamen

auch *M. deannulata*, die ich 1934/35 aus dem Kongo-Gebiet bekannt gemacht hatte, vom Fuß des Kilimandjaro und *M. inversa*, die, ebenfalls aus dem Kongo stammend, ich im weiblichen Geschlecht 1938 veröffentlicht hatte, in beiden Geschlechtern vom Victoria-See und aus der Nähe von Moshi. *M. albimana* LIND. (1938) stellte sich als Synonym zu *M. (Chrysonotus) calopus* BIG. heraus. Im ganzen brachte ich 5 *Microchrysa*-Arten mit, von welchen 2 am Fuß des Kilimandjaro selbst vorkommen, bis etwa 1500 m Höhe. Die schwedische Kilimandjaro-Expedition (Professor SJÖSTEDT) sammelte keine *Microchrysa*. Überrascht war ich vom Fund einer *Hoplodonta* in der Nähe des „restcamps“ auf dem Ngorongoro, wo kein offenes Wasser vorhanden war, hingegen der Feuchtigkeitsgrad in 2000 m Höhe schon an dem dichten Flechtenbehang der Bäume zu erkennen war, und wo die Larve vielleicht eine ähnliche Lebensweise in dem immer nassen Graspölster führt, wie das für die oben angeführten *Microchrysa*-Arten anzunehmen ist.

Die einzige *Hermione* saß morgens auf einem Bananenblatt, in der Nähe ihrer Geburtsstätte, den moosüberzogenen Steinen, die eine der Wasseradern säumten, in welche sich das Flößchen des Ngaruka in der Nähe unseres Lagers aufspaltete. Schon der Name Bezzi's — *abyssinica* — läßt darauf schließen, daß diese Art in Ostafrika ein größeres Verbreitungsgebiet hat.

Ähnlich dürfte die von mir 1939 bekannt gemachte *Platynomyia Edwardsi* vom Ruwenzori nach meinem Wiederfund im Pare-Gebirge auch in anderen ostafrikanischen Gebirgen, vor allem auch am Kilimandjaro und am Meru, vorkommen.

Meine Ausbeute umfaßte 16 Stratiomyiden-Arten. Bemerkenswert ist, daß unter den 8 Arten der schwedischen Expedition nur 2 von mir wiedergefunden wurden, und daß sich von den 21 Arten der Ruwenzori-Expedition 5 in dem von mir bereisten Gebiet feststellen ließen.

Subfamilie Solvinae

Hanauia tibialis LIND. (1938)

? Syn. *Hanauia gracilifemur* LIND. (1939)

3 ♀ von Torina, A. III. 1952, 1 ♀ von Makoa 22. Februar 1952

Die 3 ♀ von Torina kamen in unserem Zeltlager mittags an verschiedenen Tagen an den Eßtisch, wo sie, auch wenn sie verfolgt worden waren, wieder erschienen und irgendwelche, vielleicht süße Stoffe vom Tisch aufnahmen. Bei dem Stück von Makoa handelt es sich um einen Fensterfang.

Diese Tiere stimmen mit dem Paratypus der von mir 1939 von Uganda (Fort Portal) beschriebenen Art überein, und nach dem Vergleich mit dem Paratypus von *H. tibialis* LIND. (1938, ♂) aus dem Sudan und einem ♀ von Nyassa halte ich die Synonymie beider Arten für wahrscheinlich. Es ist anzunehmen, daß das Verbreitungsgebiet der *H. tibialis* in Ostafrika ein sehr weites ist.

Subfamilie *Stratiomyiinae**Eulalia masaica* sp. nov. (Abb. 1)

1 ♀ von Ngaruka 29. Januar bis 14. Februar 1952 auf einem Bambushalm am Ufer des Baches, der an dieser Stelle durch den Schatten eines verwilderten Bananenhaines fließt.

Die Art mag *Eulalia Guérini* Macq. und *E. limbifacies* Big. nahe- stehen, ist aber nicht identisch damit. Zwar bin ich mir bewußt, daß es gewagt ist, nach einem Einzelstück eine neue Art aufzustellen; um aber allmählich Klarheit in unsere Kenntnis dieser schwierig zu erkennenden Arten zu bringen, bleibt meines Erachtens nichts anderes übrig, als auch solche Einzelstücke zu beschreiben und gute Zeichnungen davon zu geben.

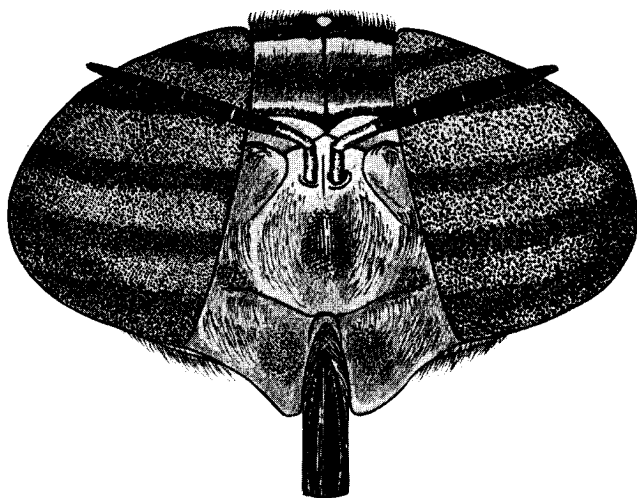


Abb. 1. *Eulalia masaica* spec. nov. ♀, Kopf von vorne.

♀ (Holotypus): Kopf rotbraun, glänzend. Stirn schwarz. Sie ist flachgewölbt, geht im unteren Teil mit einer seichten Einbuchtung auf 2 ovale, stark glänzende, siegellackrote, flache Erhebungen über, die mit je einer stumpfen Ecke gegen die Mittellängsfurche der Stirn zeigen. Seitlich der Fühler liegt in einer kleinen Vertiefung am Augenrand ein Silberhaarfleckchen; zu beiden Seiten des Gesichtshöckers befinden sich je ein Dreieck von silberner Behaarung, die am dichtesten am Augenrand ist, die oben die Fühlerwurzel, unten den Mundrand berührt. Seitlich vom Mundrand liegt ein starker Eindruck, welcher mit dem Augenrand ebenfalls ein Silberhaarfleckchen einschließt. Dieses geht in eine längere, etwas weniger dichte Silberbehaarung der Wangen über. Die quere Vertiefung der schwarzen Stirn trägt stark nach oben gerichtete, anliegende, messingfarbene Behaarung. Der Ozellenhöcker ist von kurzen schwarzen, feinen Härchen eingefast; beiderseits davon stehen in

einer Querreihe bis zum Auge feine weißliche Härchen, die mit ihren Enden nach innen umgebogen sind. Der Hinterkopf ist glänzend schwarz, das Zerebrale braunrot wie das Gesicht. Die schmalen Augenhinterländer sind dicht anliegend, messingfarben behaart. Fühler: 1. Glied wenig länger als das 2., glänzend rotbraun; das 2. weniger glänzend und dunkler, das 3. gegen das Ende immer dunkler werdend. Rüssel schwarz.

Thorax dorsal schwarz, mit anliegender messingfarbener Behaarung, die kaum 3 breite schwarze Streifen erkennen läßt. Sternopleuralgegend schwarz, mit einigen braunen Flecken auf den Pleuren und reichlicher silberiger Behaarung. Schildchen auf der Oberseite durch dichte kurze Behaarung fast sammetschwarz; der Seiten- und Hinterrand mit den beiden Dornen hellgelb, letztere mit schwarzen Spitzen. Flügel glashell, mit bräunlichgelben, an der Basis und gegen das schmale Randmal mehr bräunlichen Adern. r_4 vorhanden. $r-m$ und $m-cu_1$ vorhanden. m_1 an der

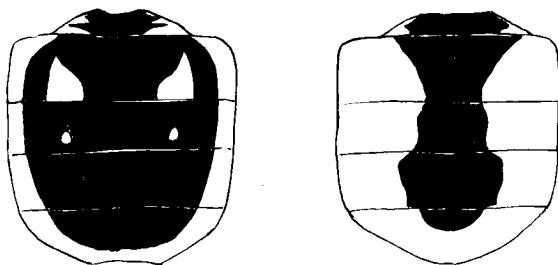


Abb. 2. *Hoplodonta picta* LIND.

Abdomina: links ♀ vom Ngorongoro, rechts ♂ von Naivasha.

Basis unterbrochen, m_2 voll entwickelt, m_3 lediglich durch eine kleine Ecke der D angedeutet. Schwinger apfelgrün. p braunrot, die f an der Basis und t_3 in der Mitte etwas heller. Abdomen bräunlichweiß, mit dunkler Rückenzeichnung: Auf dem 1. Tergit nur seitlich der Medianen je ein kleiner Querstrich. 2. Tergit mit einem Längsstreifen, der kaum $\frac{1}{5}$ der Breite des Tergits einnimmt und der vorne wenig erweitert ist. Auf dem 3. und 4. Tergit liegt je ein schwarzer, diffus begrenzter Vorder- randfleck, der nach hinten in Rotbraun übergeht und fast das ganze Tergit füllt, mit Ausnahme des blassen gelblichen Seitenrandes. 5. Tergit rotbraun, apikal schmal schwarz, dann gelblich begrenzt. Behaarung unbedeutend, weißlich, auf den dunklen Stellen schwarz, kurz. Unterseite ganz ohne Zeichnung, rötlichweiß. (Diese Färbung des lebenden Tieres hat sich nicht verändert.) Augen bronzegrün, mit 5 blauvioletten Querstreifen. — 10,5 mm.

Hoplodonta picta LIND., (1934) Abb. 2)

1 ♀ vom Ngorongoro am 28. Februar 1952

Ich beschrieb die Art nach einem ♀, das VAN SOMEREN bei Nairobi in Kenia gefangen hatte und das sich im Britischen Museum in London befindet. Mein Stück aus der Nähe des „restcamps“ auf dem Ngorongoro

stimmt damit völlig überein. Seine Kopfzeichnung ist nicht so distinkt. Die Thorakalbehaarung dieses frischen Stückes ist messingfarben. Später hatte mir aus dem Britischen Museum ein ♂ vorgelegen, von Naivasha (VII. 37, H. S. A. TURNER), dessen Abdominalzeichnung ich in der Abb. 2 festgehalten habe. Leider scheint dieses Stück mit anderem Material des Britischen Museums, das mir damals zur Bearbeitung vorgelegen hatte, beim Luftangriff, dem das Stuttgarter Museum zum Opfer fiel, zugrunde gegangen zu sein.

Subfamilie Geosarginae

Microchrysa stigmatica ENDERL.

1 ♂ von Ngaruka 1. Januar 1952

Diese Art steht *calopus* nahe, unterscheidet sich aber durch einen etwas flacheren Kopf, schmäleres Abdomen, das auf der Mitte der Segmente 2, 3 und 4 einen durchscheinenden rotbraunen Flecken trägt, durch eine deutliche Wölkung unter dem dunkelbraunen Randmal und durch das deutliche schwarzbraune apikale Drittel der t_3 .

Die Übereinstimmung des von mir gefangenen Stückes mit dem von ENDERLEIN beschriebenen ♂ von Fernando Po ist so groß, daß ich trotz geringer Unterschiede, nach der Darstellung ENDERLEINS, die zum Beispiel die Färbung des Abdomens betreffen, beide Stücke für eine Art halte. Bei meinem Exemplar ist das Abdomen wie folgt gefärbt: Schwarz, auf dem 2., 3. und 4. Tergit mit je einem diffus begrenzten rotbraunen, durchscheinenden Flecken. Diese Flecke stehen am Hinterrandwinkel mit einem sehr schmalen, bräunlichgelben Seitenrand der Tergite 3 und 4 in Verbindung.

Microchrysa calopus BIG. (*Chrysonotus*)

Syn. *M. albimana* LIND.

2 ♂ von Morogoro 22. Dezember 1951 (Fensterfang)

Die sehr scharfe Trennung der oberen großen Augenfacetten von den unteren kleinen beim ♂, die charakteristisch für die Gattung *Microchrysa* ist, ließ mich 1938 *Chrysonotus* (= *Chrysochroma*) *calopus* BIG. übersehen.

Microchrysa inversa LIND.

1 ♂ vom Kware bei Moshi 27. Dezember 1951, an einem Baumstamm sitzend.

1 ♀ von Mugango am Victoria-See am 19. bis 25. März 1952

♂ (Allotypus): Stirndreieck und Hinterkopf schwarz, ersteres weißlich bereift. Gesicht metallischgrün. Fühler rötlichgelb. Thorax und Schildchen metallischgrün, glänzend, mit blauem und violetttem Schimmer, sehr kurz schwarz behaart, nur ganz vorne das Mesonotum und die Unterseite schwach weißlich. Schulterfleck, Seitenlinie und Postalarcallus glänzend bräunlichrot. p wie beim ♀ ganz gelb, nur die t_3 an der Außenseite mit dem braunen Flecken, dem Rudiment eines präapikalen Ringes. Flügelgeäder mit r_4 . Schwinger orangerot mit hellgelbem Stiel. Abdomen hellgelblich mit schwarzer Behaarung. Lateral und apikal etwas verdunkelt. Behaarung des 1. Tergits rötlichgelb. — 4 mm.

Microchrysa deannulata LIND.

2 ♀ von Msingi 22. bis 28. Januar und 15. bis 21. Februar 1952

Microchrysa congoensis LIND. 1938

4 ♂ 4 ♀ von Msingi 30. März bis 17. Juni

Die Beschreibung des ♀ (Holotypus) hatte ich nach einem Exemplar aus dem Kongo gegeben. Nach 4 ♂ und 4 ♀ kann ich nun auch das ♂ beschreiben.

In der Beschreibung des ♀ ist nachzutragen, daß die Stirn schwarz, das Gesicht rotgelb und länger behaart ist. Die Fühler sind braun. Randmal der Flügel braun-gelblich, die Flügel graulich getrübt.

♂ (Allotypus): Stirndreieck schwarz, wenig anliegend, weißlich behaart. Gesicht metallischgrün. Behaarung des Gesichts lang, rötlichgelb; übrige Behaarung des Kopfes schwarz. Fühler braun. Thorax metallischgrün, dorsal kurz schwarz behaart, auf dem Thorax zwischen Quernaht und Schildchen länger rötlich. p wie beim ♀: bräunlichgelb mit deutlicher schwarzer Zeichnung. p₁ am Ende der t etwas gebräunt, ebenso die 3 Endglieder der Tarsen an allen p gebräunt. t₂, deutlicher t₃ mit einem breiten subapikalen, schwarzbraunen Ring. f₃ in der Mitte mit einem breiten schwarzbraunen Ring. Flügel etwas grau, besonders um das gelblichbraune Randmal. Genitalapparat rotbraun. — 4,5 mm.

Ich fand diese Tiere im feuchten hohen Gras von März bis Juni in der Nähe der Kaffeepflanzung Msingi (1400 m).

Von *M. matengoensis* LIND. unterscheidet sich diese Art durch die nicht blauviolette, sondern glänzenschwarze Stirn und deutliche, dichte, wenn auch kurze schwarze Behaarung.

Die 1938 gegebene

Bestimmungstabelle der afrikanischen *Microchrysa*-Arten kann nach den neuesten Funden ergänzt werden:

- | | |
|---|-----------------------------------|
| 1 ♂ Augen zusammenstoßend; Stirn nur bei <i>Ghesquierei</i> $\frac{1}{5}$ so breit wie der Kopf | 2 |
| — ♀ Stirn breit | 12 |
| 2 r ₄ fehlt | 3 |
| — r ₄ normalerweise vorhanden | 4 |
| 3 t ₃ ohne dunkle Zeichnung | <i>deannulata</i> LIND. |
| — t ₃ mit schwarzbrauner Zeichnung | <i>deannulata annulipes</i> LIND. |
| 4 f ohne dunkle Zeichnung | 5 |
| — f ₃ oder t ₃ wenigstens mit einem schwarzen oder braunen Ring | 7 |
| 5 p ganz gelb, ohne dunkle Zeichnung. Schlanke Art; Augen um $\frac{1}{5}$ der Kopfbreite getrennt | <i>Ghesquierei</i> LIND. |
| — f ₃ bräunlichgelb, Augen zusammenstoßend | 6 |
| 6 Endtarsen verdunkelt. Behaarung des Kopfes sehr lang. Abdomen smaragdgrün | <i>ruwenzoriensis</i> LIND. |
| — Endtarsen an den p ₁ und p ₂ nicht verdunkelt; Stirn und Gesicht kurz behaart; Abdomen gelblich | <i>inversa</i> LIND. |

- 7 Nur t_3 mit einem subapikalen dunklen Ring. Abdomen gelb, letztes Tergit dunkelbraun *circumscripta* LOEW
- f_3 und t_3 oder nur f_3 mit schwarzbraunen subapikalen Ringen 8
- 8 Abdomen düster oder dunkelgrün gefärbt 9
- Abdomen hell gefärbt 11
- 9 t_3 ganz weiß *calopus* BIG.
- t_3 nicht weiß 10
- 10 t_3 apikal breit schwarz *stigmatica* ENDERL.
- t mit Spuren bräunlicher Ringe. f_3 mit breitem, diffus begrenzten, schwarzbraunen Ring. Abdomen dunkelgrün. *congoensis* LIND.
- 11 Die schwarzen Ringe der p sind scharf begrenzt. Abdomen ganz gelb *scutellaris* LOEW
- Die schwarzen Ringe der p sind nicht so scharf begrenzt. Letztes Abdominaltergit dunkelbraun *Loewi* LIND.
- 12 r_4 fehlt 13
- r_4 normalerweise vorhanden 14
- 13 t_3 ohne dunkle Zeichnung *deannulata* LIND.
- t_3 mit dunkler Zeichnung *deannulata annulipes* LIND.
- 14 p ganz gelb. Stirn ohne weißes Bändchen *Ghesquierei* LIND.
- p mit schwarzen oder braunen Zeichnungen 15
- 15 Stirn mit hellem Bändchen (manchmal schwer erkennbar) 16
- Stirn ohne helles Bändchen oder nur mit schwer sichtbarem 19
- Stirn blauviolett ohne helles Bändchen *matengoensis* LIND.
- 16 Stirn schwarz mit hellem Bändchen. Augenhinterrand stark entwickelt 17
- Stirn wenigstens nicht ganz schwarz, aber mit hellem Bändchen 18
- 17 Augenhinterrand sehr stark entwickelt, etwas nach oben gerichtet *stigmatica* ENDERL.
- Augenhinterrand weniger stark. t_3 ganz weiß *calopus* BIG.
- 18 Stirn blaugrün und violett mit 2 bräunlichen Querstrichelchen über den Fühlern. f_3 (und f_2) mit schwarzen Ringen. Abdomen metallischgrün mit violetten Reflexen, gelbem Seitenrand und $\pm$ entwickeltem gelben Mittelflecken. Bauch ganz gelb
- *scutellaris* LOEW
- Stirn dunkelgrün und violett bis blauschwarz. Abdomen wie bei *circumscripta* oder auch ganz dunkel blauviolett, auch der Bauch. f_3 und t_3 mit schwarzen, unscharf begrenzten Ringen. Endtarsen bräunlich *Loewi* LIND.
- 19 Abdomen metallischgrün, mit gelbem Saum und basalem gelben Mittelflecken. Nur t_3 mit schwarzem Ring *circumscripta* LOEW
- Abdomen einfarbig 20
- 20 Fühler braun. t_3 ohne, f_3 mit Ring *congoensis* LIND.
- Fühler rotbraun 21
- 21 t_3 mit Ringrudiment, f_3 ganz gelb *inversa* LIND.
- p ohne dunkle Zeichnung. Behaarung dunkel und besonders lang auf dem Ozellenhöcker *ruwenzoriensis* LIND.

Geosargus ruficornis (Macq.) (*Chrysochroma*) (1846)

1 ♂ von Dar-es-Salaam 11. bis 20. Dezember 1951

Trotz gewisser Abweichungen in der Beschreibung MACQUARTS scheint das vorliegende Stück unzweifelhaft zu seiner Art zu gehören.

Das Stirndreieck ist gelb, das schmale Scheiteldreieck vor den Ozellen ganz schwarz, dahinter schwarz und etwas grünläuzend. Die ganze Kopfbehaarung ist gelblich, ausgenommen die Behaarung kurz vor den Ozellen, die Behaarung der Basalglieder, der Fühler und einige schwarze Haare darunter. Die hinteren Ozellen stehen etwas näher beisammen als ihr Abstand vom vorderen Ocellus ist. Fühler rötlichbraun, auch die Borste an der Basis. Thorax und Schildchen glänzend goldgrün, mit aufgerichteter gelblicher Behaarung. Die Pleuren sind schwarzviolett mit längerer weißlicher Behaarung, ebenso der größere Teil der mittleren und hinteren Hüften. Das Mesophragma ist prachtvoll blaugrün. p einschließlich der vorderen Hüften gelb; die t anliegend, weißlichglänzend behaart. Die letzten vier Tarsalglieder der p₃ schwarz. Flügel an der Basis etwas gelblich, in der Distalhälfte etwas grau getönt; Randmal bräunlich. Abdomen kupferfarben, an der Basis mehr grünlich, apikal mehr rötlich. Diese rötliche Färbung ist teilweise durch die rötliche Behaarung bedingt, welche die Apikalhälfte der Tergite größtenteils bedeckt; sie ist anliegend und seitwärts gekämmt. Außerdem tragen die Tergite dorsal eine kurze schwarze Grundbehaarung, welche auf dem 5. Tergit den größten Teil bedeckt. Unterseite des Abdomens violett-schwarz, in der Mitte der Sternite mit weißlicher Behaarung. Genitalapparat braun. — 9,5 mm.

Ptecticus elongatus FABR.

1 ♂ von Dar-es-Salaam 11. bis 20. Dezember 1951; — 6 ♂ 1 ♀ vom Kware, 27. Dezember bis 13. Januar 1952; — 3 ♂ 1 ♀ vom Torina, 4. bis 18. März 1952; — 5 ♂ 2 ♀ von Msingi 22. Januar bis 19. Mai 1952. Die Art entwickelte sich zahlreich aus den Resten von Früchten auf dem Müllhaufen.

Subfamilie Pachygastrinae

Gobertina picticornis BIG.

In meiner Arbeit 1934/35 habe ich nachgewiesen, daß *Sternobrithes tumidus* LOEW und *Gobertina picticornis* BIG. nicht synonym sind, wie offenbar auch SPEISER bei seiner Bearbeitung der Dipteren der Kilimandjaro-Expedition SJÖSTEDTS angenommen hatte. Nach der großen Zahl von *Gobertina picticornis*, die ich sammeln konnte, und nachdem ich von *Sternobrithes tumidus* in Afrika nichts gesehen habe, möchte ich annehmen, daß auch SPEISER *Gobertina picticornis* vorgelegen hatte.

Msingi 23. Januar 1952 (zahlreich am Fenster), 24. Januar, 25. Januar, 26. Januar, 27. Januar, 4. bis 6. Februar, 18. Februar, 2. Mai, 4. Mai, 11. Juni; Usangi 25. bis 29. Juni; Ngaruka 29. Januar bis 14. Februar 1952.¹

¹ Von letzterem Fundort stammten die 5 ♂ einer Gesamtausbeute von 32 Stück.

Im Freien beobachtete ich die Art während des Lagers von Ngaruka täglich in Anzahl auf den großen Blättern eines Nachtschattengewächses (siehe oben!).

Diese häufigste der im Gebiet vorkommenden Pachygastrinen wurde überall, bis zu einer Höhe von 1500 m, festgestellt. Sie erschien in den Häusern an den Fenstern, was wie bei *Ptecticus* darauf hindeutet, daß sie von dort lagernden Früchten angezogen wird. Wie für jene Gattung ist auch für sie der Müllhaufen mit seinen Resten von Bananen, Citrus, Ananas und Papaya die Geburtsstätte. Ich fand sie bei Msingi auf dem Müllhaufen nicht selten; noch häufiger war aber auch sie an dem modernden, in der Kaffeepflanzung liegenden Stamm einer Papaya.

Aspidacantha atra KERT.

Msingi, 22. Januar bis 19. Mai zahlreich (15 ♀).

Diese kleine Art fand sich ausschließlich an den Fenstern, nur in ♀ Exemplaren.

Platynomyia Edwardsi LIND. (1939, Ruwenzori-Expedition 1934/35, Vol. II, No. 1, p. 6)

Pare-Gebirge, 6. Juni 1952 1 ♂ aus 1800 m.

Die Art wurde nach 3 ♂ und 1 ♀ aus über 2000 m beschrieben. Der Fund im Pare-Gebirge läßt den Schluß zu, daß sie auch in anderen ostafrikanischen Gebirgen, besonders auch am Kilimandjaro, vorkommen wird.

Neopachygaster kiboensis sp. nov.

1 ♀ von Marangu 24. Mai 1952

Das Stück gehört in die nächste Verwandtschaft von *N. africana* LIND. (1939), ist damit aber nicht identisch. Das geht hervor aus der silberigen Behaarung von Thorax und Abdomen, der dunklen Fühlerborste, der anderen Verteilung der Farben am Fühler, dem ganz weißen Schwingerkopf, dem steil aufgerichteten, zur Präscutellarfläche fast senkrechten Schildchen und der etwas geringeren Größe.

♀ (Holotypus): Kopf doppelt so hoch wie lang, mit erhöhtem Ozellenhöcker; Hinterkopf flach. Stirn fast von $\frac{1}{3}$ Kopfbreite, glänzend schwarz. Wangen ziemlich breit silberweiß. Fühler gelblich, das Endglied unten apikal dunkelbraun. Die Fühler stehen je auf einem kleinen, gliedartigen schwarzen Fuß, wie das auch für *N. africana* hervorgehoben wurde. Thorax stark gewölbt, glänzend schwarz, mit silberiger Bestäubung bzw. Behaarung. Letztere ist an den Seiten vor der Quernaht am stärksten. Das Mesonotum ist stark gewölbt und schwarz glänzend. Das Schildchen ist dreieckig mit gerundeter Spitze, oben flach und steht senkrecht auf der präscutellaren Fläche. Flügel schwach grau mit gelblichem Randmal, bräunlichgelben bzw. farblosen Adern in der Apikalhälfte, verdunkelten Adern vor dem Randmal. r_{2+3} steht vor $r-m$; r_4 vorhanden. p weißlichgelb mit schwacher Bräunung auf den Unterseiten der f-Enden; sie ist am stärksten ausgeprägt an f_3 , am schwächsten an f_2 . Abdomen breit, rund, gewölbt, schwarz, mit wenig und kurzer silberiger Behaarung am Ende. — Kaum 3 mm.

Isomerochera quadrilineata FABR.

3 ♂ und 10 ♀ von Msingi, 22. Februar bis Juni 1952

Ökologische Angaben siehe Einleitung!

Subfamilie **Clitellariinae***Hermione abyssinica* BEZZI (1905, Bull. della Soc. Ent. Ital. XXXVII, p. 230)

1 ♀ von Ngaruka, 20. Januar bis 14. Februar 1952 in der Nähe moosüberzogener Ufersteine des Baches.

Die Beschreibung BEZZI's paßt auf dieses Stück. Nur ist das Flügelrandmal bei dem ostafrikanischen Stück nicht, wie BEZZI angibt, gelb, sondern dunkelbraun. Ich sehe trotzdem keinen Grund, an der Identität mit *H. abyssinica* zu zweifeln.

Frühere Arbeiten des Autors über äthiopische Stratiomyiiden

- 1935 Äthiopische Stratiomyiiden. Deutsche Ent. Zeitschr., Jahrg. 1934, S. 291 bis 316.
 - 1938 Äthiopische Stratiomyiiden. Mittlgn. d. Deutsch. Ent. Gesellsch., Jahrg. 8, S. 66—73.
 - 1938 Stratiomyiiden aus dem Kongo-Gebiet. Bulletin du Musée royal d'Hist. natur. de Belgique, T. XIV, pp. 1—35.
 - 1939 Stratiomyiidae, Ruwenzori Expedition 1934—1935. Vol. II, pp. 1—11, London, Brit. Mus.
 - 1942 Beiträge zur Kenntnis der Insektenfauna Deutsch-Ostafrikas, insbesondere des Matengo-Hochlandes. Ergebnisse einer Sammelreise H. ZERNY's 1935—1936. VI. Diptera: 2. Stratiomyiidae. Ann. d. Naturhist. Mus. in Wien, 53. Bd., II. Teil, S. 101—106.
 - 1952 Äthiopische Stratiomyiiden (Dipt.) III. Rev. Zool. Bot. Afr., XLVI, 3—4, S. 333—344. Brüssel.
-